

Deutschland.

* **Welzheim, 17. November.** Der in Folge der anhaltend trockenen Witterung von vielen Orten des Landes gemeldete Wassermangel beginnt sich auch bei uns, und zwar hauptsächlich im obern Theile der Stadt, empfindlich fühlbar zu machen. Ein anhaltender Regen, bevor es einwintert, wäre daher von nicht zu unterschätzendem Werthe. — Auch die die Winterfrüchte leiden unter dem Einfluß der Trockenheit und der rauhen Winde Noth, und würde es der Landmann viel lieber sehen, wenn sich seine Felder in das weiße Wintergewand eingehüllt hätten, anstatt so entblößt dem Frost ausgesetzt zu sein. Sonst im Uebrigen ist das Wetter ein durchaus günstiges zu nennen, und begrüßen hauptsächlich die Waldarbeiter daselbe mit Freuden, was wir um so mehr glauben, als es gewiß kein großes Vergnügen ist, bei Regen und Schnee im Walde zu arbeiten. — Der Zug von armen Reisenden beginnt sich auch wieder bemerklicher zu machen, als es in dem Sommerhalbjahr der Fall war.

— Ueber einen bedauerlichen Unglücksfall wird der „L.-Ztg.“ aus Plüderhausen gemeldet: Schreinermeister Beroth daselbst wollte gestern Vormittag mit einem Wagen Bretter nach seiner Behausung fahren. Unterwegs scheuten die beiden Pferde und rannten im Galopp davon. An einer scharfen Ecke blieb der Wagen stecken, in Folge dessen der Meister zu Boden geschleudert wurde. Er mußte nach Hause getragen werden, wo sich alsbald herausstellte, daß ein Bein gebrochen war, und ist derselbe nun genähigt, für längere Zeit das Bett zu hüten.

— Aus Göppingen 14. November wird gemeldet: In Anbetracht, daß der längst gewünschte Bau einer Eisenbahn zur nächsten Verbindung des Fils- und Remsthal's vorerst keine Aussicht hat, beschloß die Amtsversammlung auf Grund vorhergegangener Unterhandlungen, eine gute, den Verhältnissen zwischen Fils- und Remsthal entsprechende Straßenverbindung von Göppingen über Neckberghausen, Wäscheneuren nach Lorch herzustellen. Zu den Baukosten hätten die Amtskorporationen Göppingen und Welzheim, die angrenzenden Gemeinden und der Staat Beiträge zu leisten.

— In den letzten 2 Monaten sind im Bezirk Schorndorf 1647 reisende Personen mit einem von der Amtskorporation zu tragenden Aufwand von 465 Mark verpflegt worden. Gegenüber dem Vorjahr stellt sich nicht nur eine Zunahme der Zahl der verpflegten Personen, sondern auch eine Steigerung der Kosten voraus.

— Der Württembergische Kriegerbund, dessen Zweck bekanntlich in erster Linie darin besteht, den aktiven Mitgliedern, insbesondere den Veteranen, d. h. denjenigen aktiven Mitgliedern, die während eines Feldzugs im Mobilverhältnis gestanden haben, bei eintretender Bedürftigkeit, Erwerbsunfähigkeit infolge Krankheits- und Unglücksfällen und im Alter aus Mitteln der Bundeskasse zu Hilfe zu kommen, umfaßt zur Zeit über 700 Lokalvereine mit gegen 30,000 Mitgliedern; nur wenige Vereine im Lande sind noch nicht beigetreten. An Unterstützungen hat der Bund in der Zeit seines 7jährigen Bestehens die Summe von 24,200 Mark in Portionen von fünf bis dreißig Mark gewährt. Das Bundesvermögen mit Einschluß eines Fonds von 5000 Mark als Grundstock einer

Wittwen- und Waisenkasse beträgt 55,000 Mark, welches größtentheils durch Geschenke, Beiträge von Amtskorporationen namentlich aber durch die Gnade Sr. Maj. des Königs und Protektors zusammengebracht wurde, während die Jahresbeiträge der Mitglieder zu Unterstützungen und Verwaltungskosten zu verwenden waren. Die Anforderungen an die Bundeskasse steigern sich aber mit jedem Jahr und hat das königliche Ministerium des Innern nun neuerdings mit Allerhöchster Ermächtigung dem Bunde die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie im Umfange von 90,000 Loosen á 1 Mark zum Besten seiner Unterstützungskasse ertheilt. Die Lose, welche die Unterschriften in Facsimile des Ehrenpräsidenten, Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, des Präsidenten Freiherrn A. von Wöllwarth und des Schriftführers Geuert tragen, werden demnächst zur Ausgabe gelangen und ist die Generalagentur dem Bankgeschäft von Joos und Ströbel in Heilbronn übertragen worden. Zu Gewinnen sind 36,000 M., als erster Gewinn 10,000 M. bestimmt. Die Ziehung findet am 18. März 1885 auf dem Rathhause in Stuttgart statt. Wir wünschen dem wohlthätigen Zweck des Unternehmens den besten Erfolg.

— Der württ. Brauerbund hat eine Eingabe an die Kammer gemacht, in welcher um Verwendung für die Ermäßigung des Malzsteueraufschlags gebeten wird. Die Handelskammer beschließt diese Eingabe aus gewerblichen Gründen zu befürworten. Die Kammer will in dieser Richtung bei der Regierung vorstellig werden.

— In Obersontheim ritzte sich eine 64jährige Frau kürzlich beim Holzaufbereiten am Arme; die Verletzung, welcher keine weitere Bedeutung zugemessen wurde, hatte eine Blutvergiftung zur Folge, welche den Tod herbeiführte.

— Der in letzter Nr. ds. Bl. gemeldete Brand von Jagstheim soll durch Fahrlässigkeit eines Miethbewohners entstanden sein.

— In der Enz bei Oberriexingen wurde ein Karpfen mit 10 Pfund Gewicht gefangen.

— Die serbische Regierung hat bei der Mauser'schen Gewehrfabrik in Oberndorf eine größere Anzahl von Repetirgewehren und Repetirkarabinern bestellt. Weitere Bestellungen sollen folgen.

— Bei dem am 11. ds. in Ravensburg stattgefundenen Martini-Jahrmarkt riß sich ein Fahren von seinem Treiber los, sprang über den Hasenmarkt, wurde durch das Krachen der Geschirre noch wüthender, rannte einen Schuhwarenenstand nieder, dann einen Mann und einige Schritte davon entfernt stieß er nachher einer Frau mit dem Horn an den Kopf. Die Frau ist bedenklich verletzt, der Mann kam mit dem Schrecken davon. Der wüthende Fahren wurde erst in der Nähe von Weingarten wieder eingefangen.

Von der bayrischen Grenze, 13. November. In Gemünden kam das 12jährige Töchterchen einer Wittve vor einigen Tagen der Erbkampfe zu nahe, diese fiel um und augenblicklich stand das Kind in hellen Flammen. Durch die hierbei erhaltenen Brandwunden wurde dasselbe so verletzt, daß es bald darauf verschied.

Berlin, 14. November. Angesichts der in Paris herrschenden Cholera beschloß der Magistrat heute, um auf alle

Eventualitäten gleichzeitig vorbereitet zu sein, bei den Stadtverordneten einen Credit von 150,000 Mark zu beantragen.

— Hinsichtlich der Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes erhält sich in unterrichteten Kreisen die Ansicht, daß diese Vorlage einseitigen noch nicht zur weiteren Verhandlung im Bundesrath und Reichstag gelangen, sondern nochmaliger Umarbeitung unterzogen werden möchte.

— Durch kaiserliche Verordnung ist (der Reichstag noch vor dem Bekanntwerden des Ergebnisses aller Stichwahlen auf den 20. Nov. einberufen, was im Interesse einer prompten Geschäftserledigung sehr anzuerkennen ist. Denn der Aufgaben, die des neuen Reichstages harren, sind es diesmal viele. Da sind in erster Linie zu nennen: Die Dampferunterstützungsvorlage, das Gesetz, betreffend die Errichtung von Postsparkassen, die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes, sodann die Berathung des Reichshaushalts, sowie verschiedene in der letzten Session nicht mehr erledigte Gesetzentwürfe, wie zum Beispiel die Börsensteuer, kurzum Stoff genug, um den Reichstag in der Zeit seines Zusammenseins vollauf zu beschäftigen.

Berlin, 15. November. Die Congo-Conferenz wurde heute Nachmittag um 2 Uhr im Reichskanzlerpalais eröffnet und die Mitglieder derselben vom Fürsten Bismarck begrüßt. Bismarck wurde zum Präsidenten der Conferenz gewählt. Darauf wurde ein Secretariat gebildet, welches aus dem franz. Votivschaftrath Raindre, Graf Wilhelm Bismarck und Vizekonful Schmidt besteht. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Dienstag statt. Die hiesigen Kriegervereine brachten dem Reichskanzler eine große Ovation.

— Die Einkünfte der dem König von Sachsen zugefallenen braunschweigischen Erbschaft in Schlesien, sollen sich jährlich auf 300—350,000 Mark belaufen.

Franreich. Die Cholera hat trotz der vorgerückten Jahreszeit in Paris ihre Heimstätte aufgeschlagen und behauptet sich ungeachtet aller Anstrengungen seitens der staatlichen und städtischen Behörden, wenn auch nicht in bedrohlichem, doch immerhin zu beachtendem Grade. Natürlich schlägt dies dem Verkehr der Weltstadt tiefe Wunden, weil der Fremdenzufluß plötzlich aufgehört hat und die anwesenden Fremden vorziehen, gesündere Aufenthaltsorte aufzusuchen. Von Toulon werden neuerdings gleichfalls wieder Cholerafälle gemeldet und allerdings unverbürgte Gerüchten wollen wissen, daß die Cholera von Paris bereits nach Brüssel eingeschleppt worden sei. Es ist dies eine Mahnung an alle Regierungen, nichts zu verabäunnen, was dem Einzug der schrecklichen Krankheit in ihre Gebiete irgendwie vorbeugen kann.

— Die Luftkurorte **Nizza** und **Cannes** erwarten in diesem Winter die Ankunft einer Anzahl königlicher Gäste. In Cannes ist ein Abgesandter der Königin von England eingetroffen, um sich nach einem passenden Platz für die Königin umzusehen. Auch die Hieherkunft des belgischen Königspaares wird vermuthet.

Italien. Der amtliche diesjährige **Erntebereich** über Italien lautet sehr trübe. Danach zu urtheilen, geht Italien einem kritischen Winter entgegen. Handel und Wandel gerathen immer mehr ins Stocken und die Zahl der Wechselproteste wächst allerorten ins Unglaubliche.

— Die italienische Regierung hat beschlossen, ein Generalkonsulat in **Tehran** (Persien) zu gründen.

Rußland. Aus Petersburg vom 15. ds. wird gemeldet: Dem Minister des Innern ist durch kaiserlichen Befehl das Recht beigelegt, einzelnen Personen den Aufenthalt in Polen zu verbieten.

— Im russischen Kriegsministerium werden Vorarbeiten für eine Reform des Landsturms getroffen, bezüglich dessen eine Beschleunigung der Mobilisirung im Kriegsfall durch Errichtung von Cadres und Etablierung von Waffenvorräthen angestrebt wird.

Amerika. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia glauben die Regier im Süden der Vereinigten Staaten vielfach, daß nach der Wahl Clevelands zum Präsidenten die Sklaverei wieder eingeführt werde. Es ist deshalb an mehreren Orten im Süden zu blutigen Ausschreitungen gekommen.

Der Toni von Kandergrund.

Von
Johanna Spyri.

(Fortsetzung.)

Elsbeth dachte zuletzt, der Bauer verstehe es wohl besser als sie und so wurde ausgemacht, nächste Woche, wenn die Kühe nach der Alp hinaufziehen, gehe der Toni mit.

„Er soll ein gutes Stücklein Geld und einen neuen Anzug haben, wenn er herunterkommt; das thut auch Euch gut für den Winter,“ sagte schließlich der Bauer.

Die Elsbeth nahm dankend Abschied und kehrte heim.

Toni wollte zuerst widerstreben, als er hörte, daß er für so lange fort sollte, ohne nur ein einziges Mal zwischendurch heimkommen zu können; aber die Mutter stellte ihm vor, wie leicht der Dienst sei, daß er droben recht kräftig werde und dadurch später bessere Arbeit bekomme, und der Mattenhofbauer wolle ihm einen neuen Anzug und ein Stück Geld als Lohn geben. Da widerstand Toni nicht mehr, sondern sagte, er wolle ja gern auch etwas thun und die Mutter nicht allein arbeiten lassen.

Jetzt kam der Elsbeth auch in den Sinn, wenn der Toni den ganzen Sommer fort sei, so könne sie ja vielleicht nach Interlaken in eins der großen Gasthäuser, wo den Sommer über so viele Fremde sind; da könne sie ein gutes Stück Geld verdienen und dem kommenden Winter einmal ohne Sorgen entgegengehen.

In Interlaken war sie schon bekannt, denn sie hatte vor ihrer Verheirathung mehrere Sommer in einem Gasthause als Zimmermädchen gedient.

Als nun der Tag kam, wo die große Schaar der Kühe auf die Alp ziehen sollte, da übergab die Mutter dem Toni sein Bündelchen und sagte:

„So geh nun in Gottes Namen! Vergiß nicht zu beten, wenn der Tag anfängt und wenn er ausgeht, so wird Dich der liebe Gott auch nicht vergessen und sein Schutz ist besser als Menschenhülfe.“

So zog der Toni mit seinem Bündelchen hinter der Herde zur Alp hinauf.

Gleich darauf schloß Elsbeth ihre Hütte. Die Geiß brachte sie auf den Mattenhof. Als der Bauer vernommen, daß sie nach Interlaken gehe, hatte er ihr versprochen, die Geiß zu nehmen und gemeint, wenn Elsbeth wieder heimkomme, werde sie ihr doppelt so viel Milch geben und was er davon gewinne, das solle die Elsbeth an Käse wiederbekommen. Nun ging sie hinunter nach Interlaken.

Die Herde war schon einige Stunden lang in die Höhe gestiegen. Der Senn schwenkte nun mit der großen Schaar links ab und der Knecht stieg mit Toni rechts hinan, vor der kleineren Schaar gefolgt, die aus wenigen Kühen, ab vielen jungen Kindern bestand, denn viele Kühe konnte man auf der kleinen Alp nicht haben, weil die Milch an die große hinübergetragen werden mußte, wo die Sennhütte stand.

Jetzt waren sie auf dem höchsten Punkt der Alp angekommen. Da stand eine kleine Hütte; ringsum war gar nichts als Weide, kein Baum, kein Strauch.

In der Hütte war auf der einen Seite eine kleine Bank an der Wand festgenagelt, davor stand ein Tisch; auf der andern Seite war ein Heulager errichtet; in der Ecke stand noch ein kleines, rundes Stühlchen und auf diesem ein hölzerner Krug.

Toni und der Knecht waren hineingetreten. Dieser stellte das große hölzerne Milchgefäß, das er auf dem Rücken hinaufgetragen hatte, auf den Boden, langte daraus ein rundes Brod und ein ungeheures Stück Käse hervor, legte beides auf den Tisch und sagte:

„Ein Messer wirst Du haben.“

Toni bejahte es. Jetzt erfaßte der Knecht den hölzernen Krug, schwang das große Milchgefäß wieder auf den Rücken und ging hinaus. Toni folgte ihm. Der Knecht hob einen hölzernen Eimer aus dem großen Gefäß hervor, setzte sich auf das kleine, runde Stühlchen, das er aus der Hütte genommen und fing an, eine Kuh nach der andern zu melken. War eine

zu weit weg, so rief er: „Treib sie her! Und Toni gehorchte. War der Eimer angefüllt, so goß er die Milch in das große Gefäß und schweigend fuhr er so fort, bis alle Rührer gemolken waren.

Zum Schluß füllte der Knecht noch den Krug mit Milch, streckte ihm dem Toni hin, nahm das Gefäß auf den Rücken den Eimer in die Hand und sagte: „Gute Nacht!“ Damit ging er die Alp hinunter.

Jetzt war Toni ganz allein. Er stellte seinen Milchkrug in die Hütte hinein und kam wieder heraus. Er schaute ringsum nach allen Seiten.

Drüben sah er die große Alp mit der Sennhütte, aber zwischen derselben und seiner Alp lag ein weites Thal, da mußte man erst hinunter, um zur großen hinaufzusteigen. Ringsum aber um beide Alpen schauten große, dunkle Bergmassen nieder, die einen felsig, grau und zerklüftet, die andern mit Schnee bedeckt, alle zum Himmel aufragend, so hoch und gewaltig und mit so verschiedenen Zacken und Hörnern und wieder mit so breiten Rücken, daß es dem Toni fast vorkam, als seien es ungeheure Riesen, von denen jeder sein eigenes Gesicht habe und auf ihn niederschau.

Aber es war ein heller Abend; die Alp drüben hatte eben noch golden im Abendchein gegläntzt und jetzt kam ein Sternlein über den dunklen Bergen zum Vorschein und schaute so freundlich zu Toni nieder, daß es ihm ganz wohlthat.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ueber den am 14. ds. bei Hanau stattgefundenen Eisenbahnunfall wird amtlicherseits mitgeteilt: Nach der bisherigen Ermittlung sind 15 Personen getödtet, 6 schwer verwundet und 10 Personen leicht verletzt. Die Schuld scheint die Station Hanau zu tragen, indem sie den Zug 26 von Niederrodendach annahm, während der Zug 304 noch nicht in den Bahnhof Hanau eingefahren war.

— Hanau, 16. November. Gestern Abend 9 Uhr fand in Folge falscher Weichenstellung ein weiterer furchtbarer Zusammenstoß eines gemischten Zuges auf einen Güterzug statt. Zwei Personenwagen 3. und 4. Klasse wurden in die Höhe gehoben und zur linken Seite der Böschung hinabgestürzt und total zertrümmert. In dem Wagen 3. Klasse befand sich nur ein Passagier, der im Moment des Sturzes herausgesprungen ist und hat derselbe nur leichte Contusionen erhalten. Ein Schaffner und der Lokomotivführer wurden ebenfalls leicht verletzt. Alle übrigen Passagiere waren zuvor am Nordbahnhof ausgestiegen, sonst hätte es wieder ein namenloses Unglück gegeben. Außer den oben genannten Personenwagen wurden zwei Güterwagen ganz zertrümmert, sowie ein dritter stark beschädigt; von dem andern Zug wurde die Lokomotive stark beschädigt, sowie ein Kohlenwagen in einen leeren Personenwagen 1. und 2. Klasse völlig hineingerannt. Ganz Hanau ist in großer Aufregung. Tausende pilgern nach der Unglücksstätte.

— Am 14. ds. fand unweit der Blockstation Hengstei (Westphalen) ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Die Maschinen beider Züge sind stark beschädigt; ein Packwagen wurde zertrümmert, mehrere andere Wagen beschädigt. Verletzt ist niemand.

— Bremerhaven, 16. November. Der Schooner „Minna“, Capitän Nijahr, mit 800 Barrel Petroleum nach Stralsund bestimmt, ist gestern Abend auf der Rhede in Brand gerathen, die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff brennt noch.

— Das „Seebblatt“ berichtet: „Am 4. November d. J. starb auf dem Einödhofe Weizenreuth bei Frasdorf die Bäuerntochter Maria Furtner, als die „Wassertrinkerin“ in weiten Kreisen bekannt. Geboren im März 1883, verlor sie in ihrem neunten Lebensjahre nach längerer Kränklichkeit allen Appetit und dann auch die Fähigkeit, Speise zu sich zu nehmen und lebte mehr als fünfzig Jahre hindurch ausschließlich vom Wasser. (?)“

— Eine verhängnisvolle Ohrfeige gab am 13. ds. der Steueraufseher Freitag in Woinowitz (Ratibor) seiner Ehefrau. Dieselbe blieb nämlich sofort todt liegen. Der Mann befindet sich in Untersuchung.

— Vom Dienstmädchen zum — Millionär. In dem Hause des bekannten Kölner Bankiers Freiherrn von Oppen-

heim war ein Zweitmädchen in Diensten, welches eines schönen Tages vor ihren Herrn trat mit der Erklärung, ihr Onkel in Amerika sei gestorben und sollte derselbe eine große Erbschaft hinterlassen haben. Herr von O. vermochte mit seinen weitgehenden Connerigionen Licht in die Sache zu bringen und in nicht langer Zeit war er denn auch so glücklich, seiner Magd die fröhliche Mittheilung zu machen, daß der Onkel ca. 160 Millionen Dollars hinterlassen habe und solche sofort flüssig seien. Das glückliche Dienstmädchen ist aus Hessen gebürtig und partizipiren mit ihm noch 14 andere, ebenfalls im Hessenlande wohnende Verwandte an der Millionenerbschaft.

— Stockholm (Schweden) 15. November. Der Capt. des Schiffes „Anna“ theilt mit, er habe in der Nacht auf den 6. ds. Mts. bei heftigem Sturm ein brennendes Schiff unweit Gothland gesehen. Der Capitän meint, das Schiff sei der am 3. November von Lübeck mit Passagieren und Waaren abgegangene und seitdem vermisste Dampfer „Sirius“ gewesen.

— Der Kronprinz von Oesterreich hielt am 8. ds. eine Jagd bei Trumau ab, auf der von 14 Schützen 1220 Hasen erlegt wurden.

— Dem „Kremsler Wochenblatt“ wird geschrieben: „Ein armer Häusler lag todtkrank im Bette, und sein Weib rüstete sich früh Morgens, im Walde dürres Holz zu suchen. Der Mann spricht: „Geh, Weib, bleib heut' dahom, mir is sterb'nzibel.“ Drauf das Weib: „I konn net, i muas fort; mit wos that i denn im Winter einhoaz'n? Wonnist sterb'n sollst, so stell i dir do am Tisch 'n Wachsstock hin und Zündhölzln a dazua; lösch'n aber, bevorst ganz g'storb'n bist, guat aus, daß mit'n Feuer koan Unglück net g'schicht.“ Als das Weib nach Hause kam, war der Wachsstock zu Ende gebrannt und der Mann — todt.

— (Der vertrauteste Klang.) „Stehen Sie früh auf, Frau Jones?“ — Nein, ich kann meinen Mann nie vor 10 Uhr aus dem Bett bringen. Ich habe Weckerhren, Platzpatronen, Glockengeläute versucht, aber er schläft wie ein Todter.“ — „Sie sollten es so machen, wie ich es mit meinem Gatten anstelle. Ziehen Sie den Kork aus einer Bierflasche und Ihr Mann wird sofort auf seinen Füßen stehen.“

— (Wiesel vom Geflügelhof fern zu halten). Der kleine, gefährliche Geflügelieb hat eine besondere Abneigung gegen den Geruch der Weinraute. Um'elle deshalb den Geflügelhof mit dem Kraut der Raute, kein Wiesel wird es durchbrechen.

— (Blutungen zu stillen). Segen Nasenbluten ist eine heftige Bewegung der Kinnladen wie beim Kauen eines der sichersten Mittel. Kindern gibt man einen Papierpfropfen in den Mund und läßt sie heftig daran kauen. Erwachsene brauchen das Papier natürlich nicht, denn es ist die Bewegung der Kinnlade, die das Bluten stillt. Dieses einfache Mittel ist selbst in heftigen Fällen wirksam.

— (Gefrorene Eier wieder brauchbar zu machen). Das geschieht dadurch, wenn man frisches Brunnenwasser mit Salz vermischt und die Eier hineinlegt. Hierdurch wird der Frost aus ihnen gezogen und sie werden so gut wie zuvor.

— (Gänse schnell zu mästen). Um die Gänse in kurzer Zeit fett zu machen und große Lebern bei ihnen auszubilden, soll man sie mit einer Mischung von geschrotener Gerste und Hafer, die mit etwas Salz und Pfeffer vermengt ist, füttern. Nach jeder Fütterung, die regelmäßig alle 2 bis 3 Stunden erfolgen kann, soll man den Thieren eine Messerspitze voll Spießglanz geben. Hinlänglich Wasser mit Sand und gestoßener Kohle vermengt, muß den Gänsen stets zur Verfügung stehen. Auch altes Brod in Wasser und Milch aufgeweicht und mit Salz, Spießglanz und geschrotetem Mais gemischt, kann als ausgezeichnetes Mastfutter empfohlen werden. (L.-Ztg.)

Wiktualienpreise.

Stuttgart, 15. November. 1 Kilo Butter 2 M. — Pf. 1 Kilo Rindschmalz 2 M. 60 Pf. 1 Kilo Schweineschmalz 1 M. 40 Pf. 1 Liter Milch 16 Pf. 10 Eier 70 Pf. 1 Ganz 4 M. — Pf. 1 Ente 2 M. — Pf. 1 Huhn 1 M. 40 Pf. 1/2 Kilo Mastochsenfleisch 70 Pf. 1/2 Kilo Schweinefleisch 65 Pf. 1/2 Kalbfleisch 60 Pf. 1 Kilo Kernbrod 24 Pf. 1 Kilo Schwarzbrod 20 Pf. 1 Paar Weiden wiegen 80—120 Gr. 50 Kilo Kartoffeln 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf. 50 Kilo Heu 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf. 50 Kilo Stroh 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

Wer zweckmäßig annunciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige Annoncen-Expedition von**

RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intinem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.**

Vorderhundsberg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Ausdingbauern **Johann Georg Frits** hier kommt in der Behausung des Ferglesbauern am nächsten

Mittwoch den 19. d. M. von Vormittags 9 Uhr an gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Taschenuhr und 9 silberne Löffel, Bettgewand, Leinwand worunter verschiedenes Tuch, Schreinwerk, Küchengegeschir, Faß und Bandgeschir, 1 Bernerwägle und Leiterwagen, verschiedenes sonstige Bauerngeschir und allgemeiner Hausrath. Sodann ca. 150 Sri. Kartoffel, 45 Ctr. Heu, 15 Ctr. Dehmb, 70 Dinkel- und Habergarben, 22 Stücke Bauholz, 55 Stück Blöcke, 16 Raummeter buchene Scheiter, 7 K.-M. gemischte Laubholzprügel, 6 K.-M. tannene Scheiter, 100 Stück buchene Wesseln, etwas tannene Rinden, Bretter und Schwarten. Sodann **präcis**

9 Uhr zum Anfang

2 Kühe, 2 kleine Farren, 1 Ziegenbock, 1 Schwein und 9 Hühner.

Liebhaber hierzu sind eingeladen.

Den 14. November 1884.

Waisengericht Pfahlbrunn.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein	(ächt franzöf. Rothwein pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Ofener	" (ungar. Rothwein) "	M. 1.25
Erlauer	" " " "	M. 1.50
Carlomiker	" " " " 1/2 Fl. 95 & 1/1 "	M. 1.75
Marsala-Wein	(ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Malaga	(alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Xéres	(Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas	M. 1.25, 1/1 Flasche M. 2.25
Weidensheimer	Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Forster Auslese	Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Tokayer Ausbruch	per Originalflasche mit Glas 75 & und	M. 1.50
Ruster	" (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas	M. 1.25 1/1 M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei **Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniollkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

In Welzheim bei Apotheker **Bilfinger.**

Als ein vorzügliches

in vielen Familien stets vorrätzig gehaltenes Hausmittel hat sich der **ächte Schradersche Trauben-Brustsüßwain** seit langer Zeit bewährt und kann derselbe deßhalb allen mit Husten, Heiserkeit etc. Behafteten nur bestens empfohlen werden.

Auch bei Keuchhusten der Kinder ist dieser Syrup ein beliebtes und erfolgreiches Linderungsmittel. Apotheker **J. Scharaber, Feuerbach.** In Flac. à 1 M.,

1 M. 50 Pf. und 3 M. vorrätzig in Welzheim Apotheke. Ferner in den Apotheken zu Badnang, Galldorf, Murrhardt und Sulzbach. In Gmünd bei Franz v. Auer. Alsdorf bei Buchs. Müller.

Der Unterzeichnete hat sich als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Murrhardt niedergelassen.

Stadtarzt **Bilfinger.**

Wohnung bei Herrn Kaufmann **Doderer's Wittwe.**

Eine eiserne

Geldkaffe,

62 cm. lang, 40 cm. breit, 36 cm. hoch, mit 1 Schloß und 5 Riegeln, ist zu verkaufen. Sie kann auf der Kanzlei des K. Oberamts in Welzheim eingesehen werden, und wird demjenigen zugeschlagen, welcher bis 1. Dezember das höchste Angebot bei dem Kameralamt in Vorch einreicht, vorausgesetzt, daß das Angebot mindestens 10 M. beträgt.

Vorch den 15. Nov. 1884.

K. Kameralamt.
Brunsky.

Welzheim.

Am Samstag den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathhause der

Weidenenertrag

von ca. 3/4 Morgen auf mehrere Jahre verpachtet, wozu einladet

Stadtpflege.

Vollständiger leichtfaßlicher

Briefsteller

oder

Musterbriefe

für alle Verhältnisse des Lebens.

Eine Anleitung, alle Arten von Briefen, schriftlichen Aufsätzen, Urkunden und Dokumenten, Zeugnissen, Schuldscheinen, Quittungen, Anzeigen für Zeitungen etc., welche im gewöhnlichen Leben vorkommen, selbst schreiben zu lernen.

Mit zahlreichen Beispielen und Formularien.

Preis 1 Mark. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme von

H. Haake,

Verlags-Buchhandlung in Bremen.

650,000 M.

find in I. Hypothek auszuleihen. Zieler kauft billig. Informationsscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirchstraße Nro. 12, Stuttgart.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Hiedurch erlaube ich mir, meine werth. Kunden in Kenntniß zu setzen, daß ich von heute an bei Herrn Bäcker Essinger vis-à-vis der Post wohne, meine

Färberei & Druckerel

wie seither im alten Hause fortbetreiben werde & bitte ich das mir seither geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvollst

H. Breuninger,
Färber.

Zahlungen für **Dr. Russ** sind an Kaufmann **Munz** zu machen.